

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901**

7.8.1901 (No. 213)



# Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 7. August.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettizelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Sta.“ — gestattet.

Nr. 213.

1901.

## Amthlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem evangelischen Pfarrer Wilhelm Rees in Broggingen das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Landgerichts Mosbach, Adolf Boedch, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 29. Juli d. J. gnädigst geruht: den Präsidenten des Landgerichts Mosbach, Adolf Boedch, seinem unterthänigen Ansuchen entsprechend wegen vorgerückten Alters und körperlichen Leidens unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste auf 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen und an seiner Stelle mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts den Landgerichtsdirektor Eduard Uibel in Freiburg zum Präsidenten des Landgerichts Mosbach zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 23. Juli d. J. wurde Betriebsassistent Friedrich Lehmann in Schwadenreuth zum Stationsverwalter ernannt.

## Nicht-Amthlicher Theil.

### Kaiserin Friedrich ♀.

Von tiefer Trauer ist unser Kaiserhaus betroffen worden, und mit ihm trauert das deutsche Volk an der Waise der zweiten Deutschen Kaiserin.

Auf das Schlimmste gefaßt, durfte man gestern, als um 4 Uhr Nachmittags der Telegraph meldete, daß keine Berührung eingetreten sei, noch hoffen, daß der Todesengel auch diesmal am Krankenlager der hohen Patientin vorüberziehen würde. Da traf die überall schmerzlich berührende Kunde ein, daß die treue Gefährtin des Heldenkaisers Friedrich, die in Liebe sorgende Mutter unseres Kaisers nicht mehr ist. Nach langem schwerem Leiden, das die hohe Dulderin ergeben und kluglos getragen, ist gestern Abend bald nach 6 Uhr im Schloß Friedrichshof Kaiserin Friedrich sanft hinübergeschlummert.

Acht Jahre sind es her, daß sich die Kaiserin im alten Herrenschloß der Herren von Cronberg ihren Witwenstisch schuf, wo sie in wehmüthvoller Trauer, von der Liebe ihrer Kinder und Entel umgeben, den Erinnerungen an ihren Gemahl lebte, den ihr und dem deutschen Volke in schweren Tagen, als die durch den Hingang Kaiser Wilhelms des Großen geschlagene Wunde noch blutete, eine tückische Wunde entriß. In stiller Zurückgezogenheit hat die Kaiserin diesen letzten Abschnitt ihres reichen Lebens verbracht. Von schwerem Leiden heimgeführt, hat sie aber stets mit fürsorglichem Interesse an den Geschicken ihrer Kinder und Kindeskinde, die oft in ihrer Nähe weilten, herzlichen Antheil genommen. Und wo es in ihrer Umgebung Noth und Sorge zu lindern gab, hat Kaiserin Friedrich stets die hilfsbereite Hand geboten.

Als ältestes Kind Ihrer Majestät der Königin Victoria von England und des Prinzgemahls Albert von Sachsen-Coburg wurde die Prinzessin im Buckingham-Palast zu London am 21. November 1840 geboren. Sie erhielt als Prinzess Royal die Namen Victoria Adelheid Marie Louise. Fünfzehn Jahre alt, erfolgte zu Schloß Balmoral im schottischen Hochland im Herbst 1855 ihre Verlobung mit dem 24-jährigen Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und 2 1/2 Jahre später zu London im St. James-Palast am 25. Januar 1858 ihre Vermählung. Durch den Tod des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen wurde sie 1861 Kronprinzessin von Preußen und durch die Ausrufung König Wilhelms zum Deutschen Kaiser 1871 Kronprinzessin des Deutschen Reichs.

Die Prinzessin war der Neigung ihres Herzens gefolgt, als sie das Elternhaus und die Heimath verließ, um in Preußen an des künftigen Thronfolgers Seite zu leben und zu wirken. „Es war nicht Politik, es war nicht Ehrgeiz, es war mein Herz, das mich leitete“, so äußerte sich im Gefühl seines Glückes, als er die Braut gewon-

nen, Prinz Friedrich Wilhelm zu einem vertrauten Freunde. Die Prinzessin erwiderte diese Neigung aus der Tiefe einer edlen Seele und mit aller Kraft und Treue eines reinen und starken Herzens. Sie besaß alle Gaben, um dauernd zu beglücken. Die Anmuth ihres Wesens entsprang den natürlichen Regungen eines lauten Herzens und eines reichen Geistes. Prinzessin Victoria war von ihrem hochgebildeten und geistvollen Vater persönlich erzogen und in einigen Wissensgebieten wie Geschichte, Philosophie, deutscher Literatur auch selbst unterrichtet worden, sie hatte auch sonst in den verschiedensten Fächern den trefflichsten Unterricht genossen; sie verstand Latein, versuchte sich gern an mathematischen Aufgaben und machte durch ihre Kenntnisse in Physik und Chemie ihren Lehrern Faraday und Hofmann alle Ehre. Eine ungewöhnliche Begabung erleichterte ihr alle geistige Arbeit, ein starker Wille gab ihren Arbeiten Dauer und ein hoher Sinn steckte ihnen erhabene Ziele; auch erfüllte sie sich mit nachhaltigem Interesse für die Sachen, die sie trieb, und sie war unermüdet, dieses Interesse in Vektüre und im Gespräch zu betheiligen. Ihrer Begabung für die Wissenschaften stand eine ähnliche für die Kunst zur Seite; sie malte und sang, dort mit Originalität in der Erfindung, hier mit angenehmer Stimme und gutem Verständniß. Dabei hatte sie helle Lust an körperlichen Bewegungen. Sie war, wie geistig, so auch körperlich unermüdet. So war sie auch fähig, zu jeder Zeit neue Interessen in sich aufzunehmen und zu verfolgen. Schnell vermochte sie daher in die neuen Verhältnisse in Berlin, in die wissenschaftlichen, künstlerischen und allgemeinen Bildungsinteressen sich einzuleben, die geistigen Strömungen in Literatur und im öffentlichen Leben zu verstehen und auch Dingen eine verständnißvolle Aufmerksamkeit zuzuwenden, die ihr bisher ganz fern gelegen hatten, so beispielsweise den militärischen Fragen, die Preußen so beschäftigten, der Marine hatte sie von Jugend auf schon das lebhafteste Interesse zugewandt. Ihre Unbefangenheit und Offenheit, Ihre schöne, freie Art zu denken und sich zu geben harmonirte ganz mit den Charaktereigenschaften ihres Gemahls, mit seiner graden, ehrlichen, offenen Natur. Und dann fanden sich beide Seiten noch in einer anderen schönen Beziehung zusammen, in ihrem, man darf wohl sagen, grundsätzlichen Wesen bei allem, was sie dachten und thaten. Das ganze Leben, das private wie das öffentliche von Grundfragen bestimmen und leiten zu lassen, das war der Kern der Erziehung, die Prinz Albert seiner Tochter im Hinblick auf ihre einmaligen fürstlichen Aufgaben hatte angebeihen lassen; man entnimmt daselbe aus den Briefen, die die Prinzessin Augusta von Preußen und ihr Gemahl sowie der König Friedrich Wilhelm IV. und seine Gemahlin mit den Erziehern und Lehrern des Prinzen Friedrich Wilhelm gewechselt haben. So erhielt die Ehe des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Victoria die Grundlage dauernden Glückes; sie wurde schnell ein wirkliches innerliches Einleben, nicht bloß in allem, was Haus und Gesellschaft betraf, sondern auch auf dem rauhen Boden der Politik. Denn die junge königliche Frau kannte es nicht anders, als daß es auch ihre Pflicht sei, in all den Aufregungen, Sorgen und Kämpfen, die die Politik über ihren Gatten brachte, treu und fest neben ihm zu stehen.

Ganz besondere Verdienste hat sich die hohe Frau als deutsche Kronprinzessin in rastloser Bemühung auf dem Gebiet der Fürsorge für die Besserung der Lage des weiblichen Geschlechts in Deutschland erworben. Auf's wärmste muß die große Fülle von Anregungen, Klärungen und Förderungen anerkannt werden, welche die weibliche Bildung in Preußen und Deutschland von den Tagen der Begründung des Victoria-Lyceums bis zum Eintritt der Frauen in die Hörsäle der Universitäten in unserer Zeit grade durch diese Bestrebungen der hohen Verewigten erhalten hat. Außerordentlich groß und erfolgreich ist auch auf andern Gebieten das gemeinnützige Wirken der Kronprinzessin und Kaiserin Victoria gewesen. Zur Victoria-Nationalinvalidenstiftung (1866) hat sie die erste Anregung gegeben; das deutsche Gewerbe-museum (1881) verdankt ihrer Förderung seine schnelle Entstehung, wie sie überhaupt der Pflege der Kunst und des Kunsthandwerks ihre besondere Sorgfalt zuwandte; unter ihrem Protektorat entstanden das Heimathhaus für Töchter höherer Stände und der Vetterverein, das Feierabendhaus für dienstunfähige Lehrerinnen und die allgemeine deutsche Pensionskasse für Lehrerinnen und Erziehern; sie stand schützend über einer großen Anzahl anderer gemeinnütziger Unternehmungen, den Heilanstalten

für unbemittelte kranke Kinder, der Waisen-, Kranken-, Volksgesundheitspflege und der Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts aller Klassen. So ist ihr Leben in ihrer neuen Heimath auf's innigste mit der regsten gemeinnützigen Förderung des allgemeinen Wohls verknüpft, und groß war ihr persönlicher Antheil an dem Gelingen all' dieser Unternehmungen der Nächstenliebe. Dabei aber blieb sie ebenso sehr immer die Hüterin des eigenen Hauses und die thätige Gattin, die als sorgende Mutter die sieben Kinder, die sie ihrem Gatten gebar, auf's sorgfältigste erzog. Welches Glück sie da genossen, wissen die Eingeweihten einstimmig zu rühmen; welche Trübsal aber auch sie erlitten, das weiß alle Welt. Jetzt ist die Gattin Kaiser Friedrich's, nachdem auch sie, wie ihr Gemahl, lange an das Schmerzenslager gefesselt gewesen, zur Ewigkeit eingegangen. Weite Kreise werden ihren Verlust schmerzlich beklagen. Sie war eine Fürstin von hohem edlen Sinne und zielbewußtem Willen, eine Frau von Herz und Geist, deren ehrenvolles Andenken im deutschen Volke unvergessen bleiben wird.

(Telegramme.)

\* **Homburg**, 6. Aug. Das Kaiserpaar und der Kronprinz haben die Nacht im Schloß zu Homburg verbracht. Seine Majestät der Kaiser unternahm im Laufe des Vormittags einen Spaziergang mit den Herren des Hauptquartiers und dem Reichskanzler. Von sämmtlichen deutschen und außerdeutschen Souveränen und Landesoberhäuptern sind in den wärmsten Worten abgefaßte Beileidstelegramme eingelaufen, darunter solche von Ihren Majestäten dem Kaiser von Oesterreich, vom König von England, vom König von Italien, vom Kaiser von Rußland, sowie von dem Präsidenten Loubet.

\* **Homburg**, 6. Aug. Seine Majestät der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Hausministers v. Wedell und des stellvertretenden Chefs des Civilkabinetts Geh. Regierungsrath v. Valentini.

\* **Cronberg**, 5. Aug. Im Schloß Friedrichshof herrscht tiefste, schmerzlichste Ergriffenheit, auch bei den Hofbeamten und der Dienerschaft Ihrer Majestät der Kaiserin. Bei sinkender Sonne läuteten die Glocken Cronbergs und der Nachbarorte. Die Mitglieder der Gesellschaft begannen sich in die ausliegenden Trauerlisten einzutragen.

\* **Berlin**, 6. Aug. Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht eine Kabinettsordre Seiner Majestät des Kaisers an das Staatsministerium, wonach nach der Bekanntgabe des Hinscheidens der Kaiserin Friedrich bestimmt wird, daß mit dem 6. August eine sechswochentliche Landestrauer eintritt. Oeffentliche Musik, Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen sind bis zum Ablauf des Tages der Beisetzungsfeier einzustellen.

\* **Berlin**, 6. Aug. Eine Sonderausgabe der „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind mit allen Angehörigen des Herrscherhauses, mit vielen verwandten und befreundeten Höfen durch das Hinscheiden Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich in tiefe Trauer versetzt worden. Bestand auch seit längerer Zeit kein Zweifel über die Natur des Leidens, so war doch der Kaiser kaum darauf vorbereitet, während der Nordlandsreise die schmerzlichen Nachrichten zu erhalten, die ihn bestimmen mußten, seine Erholungsfahrt jäh abzubrechen und an das Sterbelager seiner geliebten Mutter zu eilen. Eine Fürstin von seltener Bedeutung wird uns durch den Tod der Kaiserin und Königin Victoria entrisen. In der Bethätigung ihrer reichen Gaben erwartete sie sich als Kronprinzessin, wie während der Regierungszeit des Kaisers Friedrich durch ihre hingebende Pflege des kranken Gemahls die Liebe und Verehrung weiter Kreise des Volkes. Ihre mütterliche Fürsorge für die Erziehung und geistige Entwicklung ihrer Kinder und ihr unermüdetes Wirken in allen Zweigen der Wohlthätigkeit, der gemeinnützigen Bestrebungen, der Gesundheitspflege und der Hebung des weiblichen Erwerbslebens, ihr reges Interesse für die Förderung der Kunst und Wissenschaft, deren eifrige Schülerin die immer strebende Fürstin war, alle diese Tugenden des Bild einer Frau, die wie durch den Rang der Geburt, auch durch ihren Geist auf der Höhe des Kulturlebens stand. Das glänzendste Erdenglück, wie das tiefste Menschenleiden, nichts blieb ihr fremd. Noch in den langen Wochen ihrer schmerzvollen Krankheit erwies sie sich in der Seelengröße, mit der sie ihr unheilbares Leiden trug, als echte Gefährtin des deutschen Helden, der durch sein



Dulden nicht minder wie durch seine Thaten dem Herzen des Volkes immer theuer bleiben wird. An seiner Seite hält sie nun ewigen Schlaf. Ihr Gedächtniß bleibt in hohen Ehren, ihr Name wird fortleben unter den großen Fürstinnen, die den Thron der Hohenzollern geziert haben. Mit tiefer Sympathie gedenken wir der trauernden Töchter, Söhne und Enkelkinder der heimgegangenen Kaiserin. Wir gedenken des in gleiche Trauer veretzten britischen Königshauses, dessen Oberhaupt in der Entschlafenen die geliebte Schwester beklagt. In erster Linie aber wenden sich die Gedanken in ehrerbietigster Theilnahme voll dem schwer getroffenen Herrscher zu. Gott tröste und schütze den Kaiser und König.

\* **Berlin**, 6. Aug. Der Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin beschloßen, eine gemeinsame Beileidsadresse an Seine Majestät den Kaiser zu richten.

\* **Kiel**, 6. Aug. Anlässlich des Todes Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich setzten sämtliche Kriegsschiffe, sowie das hier anwesende amerikanische Schulschiff „Hartford“ die Flaggen auf Halbmast und feierten Trauerfahnen.

\* **Dresden**, 6. Aug. Der sächsische Hof legt anlässlich des Ablebens der Kaiserin Friedrich vom 7. August ab auf sechs Wochen Trauer an.

\* **Stuttgart**, 6. Aug. Anlässlich des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich hat der Hof auf vier Wochen Trauer angelegt.

\* **Budapest**, 6. Aug. Alle Blätter bringen für die verewigte Kaiserin Friedrich Nachrufe, in denen sie der hervorragenden Tugenden der Entschlafenen gedenken.

\* **Paris**, 6. Aug. Präsident Coubet, der bereits ein Beileidstelegramm an Kaiser Wilhelm gesandt hatte, ließ durch einen Ordonnanzoffizier auch auf der deutschen Botschaft seine Theilnahme ausdrücken.

\* **Paris**, 6. Aug. Sämtliche Blätter widmen der Kaiserin Friedrich ausführliche Nachrufe. Der „Figaro“ zählt die Hingeshiedene zu den vornehmsten Geistern und stärksten Charakteren der europäischen Frauenwelt. Andere Blätter erinnern an den Pariser Aufenthalt der Kaiserin und rühmen ihr ungewöhnliches Kunstverständnis.

\* **Rom**, 6. Aug. Die Blätter widmen der verewigten Kaiserin Nachrufe, in denen sie unter dem Ausdruck der Sympathie und Verehrung ihre hohen Eigenschaften hervorheben.

\* **London**, 6. Aug. Seine Majestät König Eduard sprach in einer an den Lordmayer gerichteten Botschaft diesen und den Londoner Bürgern den aufrichtigsten Dank für den freundlichen Ausdruck des Mitgeföhls an dem unersehlichen Verluste aus, den er durch den Tod der geliebten Schwester, der Kaiserin Friedrich, erlitten hat.

\* **London**, 5. Aug. Die Nachricht vom Hinscheiden der Kaiserin Friedrich wurde sofort nach ihrem Eintreffen im Londoner Mansion House angeschlagen. Abends wurde die große Glocke der Saint Pauls-Kathedrale geläutet.

\* **London**, 6. Aug. Die Morgenblätter erscheinen in Trauerand und veröffentlichten Artikel, worin sie die hervorragenden Eigenschaften der Kaiserin Friedrich hervorheben. Die „Times“ sagen: Das Leben der Kaiserin war wahrhaft tragisch. Es war ein Leben, das mit Versprechungen, großen Hoffnungen und hohen Idealen begann; aber ein hartes Geschick beherrschte es unbarmherzig. Die Versprechungen erfüllten sich niemals ganz, die Hoffnungen starben zum großen Theile weg und die Ideale verwirklichten sich nicht völlig. In einem Punkte aber war die Kaiserin im höchsten Grade glücklich: der Ehebund zwischen der Kaiserin und ihrem Gemahl erscheint so eng und vollkommen gewesen zu sein, wie nur je einer zwischen zwei deutschen Herzen bestand.

\* **London**, 6. Aug. „Daily Telegraph“ sagte in einem Artikel über das Ableben der Kaiserin Friedrich: Das britische Reich sei mit seinem ganzen Herzen bei dem Deutschen Kaiser und bringe ihm Zuneigung und Mitgeföhls in dem Grade entgegen, wie dies vielleicht niemals vorher von der großen Nation einem fremden Herrscher gegenüber gesehen sei.

### Die Vorgänge in China.

#### Graf Waldersee's Heimkehr.

Als Graf Waldersee die deutsche Heimath verließ, war er sich gewiß selbst klar darüber, daß er einer ebenso schwierigen wie undankbaren Aufgabe entgegenging. Er konnte nicht erwarten, im Kampfe gegen die Vorgesetzten Gelegenheit zu solchen militärischen Thaten zu finden, wie sie sein Soldatenherz vielleicht ersehnen mochte. Und trotzdem war die ihm gestellte Aufgabe auch in militärischer Hinsicht schwierig genug: ein ausgedehntes und ungenügend bekanntes Operationsterrain, schwierige Verpflegungsverhältnisse, ein struppelloser, die Gewohnheiten europäischer Kriegesrechtler mißachtender Feind. Zu alledem schließte sich als bedeutendste Schwierigkeit die diplomatische Seite seiner Aufgabe hinzu: die Regelung des Verhältnisses zu den verbündeten Armeen, deren enge Nachbarschaft trotz der politischen Freundschaft ihrer Länder Reibungsstoff die Hülle und Fülle mit sich brachte.

Wenn heute das Urtheil ausgesprochen werden darf, daß Graf Waldersee diese Aufgabe in einer, man darf sagen bewundernswürthen Weise gelöst hat, so sind wir sicher, nicht in nationaler Einseitigkeit zu urtheilen. Vielmehr sind es gerade ausländische Stimmen gewesen, die Graf Waldersee's Thätigkeit im fernen Osten in rückhalt-

loser Weise anerkannt haben. Zu den englischen Pressestimmen in diesem Sinne haben sich jetzt auch die gewichtigen Aeußerungen des französischen Gesandten in Peking, Herrn Pichon, gesellt. Die militärische Seite seiner Aufgaben hat Graf Waldersee tadellos gelöst. Die Provinz Peking wurde von den Vorgesetzten geläubert, der chinesische Widerstand energisch gebrochen, und es geschah dies durchaus in einer dem Zwecke entsprechenden Weise, ohne jeden Verzug, große Thaten zu forciren oder über die gestellte Aufgabe hinauszugehen. Als Vermittler der bedeutenden internationalen Schwierigkeiten aber hat Graf Waldersee geradezu einen persönlichen Triumph davongetragen. Kann er doch sagen, daß er unter den Verbündeten in China keinen Feind zurücklasse. Immer vornehm, liebenswürdig und gerecht, hat er durch seine Persönlichkeit einem Aente Autorität gegeben, dessen Ansehen und Werth vor allem von der Persönlichkeit abhing. Und wenn eine Nation zumeist nach den Männern beurtheilt wird, die sie an hervorragende, weithin sichtbare Posten stellt, so hat Graf Waldersee sicherlich zum Ansehen und guten Ruf Deutschlands beigetragen.

Der jetzt gebotene Rückblick auf die chinesische Angelegenheit gibt aber auch zu manchen anderen, für uns Deutsche erfreulichen Folgerungen Anlaß. Unsere Truppen haben bewiesen, daß der Geist von 1870 ungebrochen in ihnen lebt. Ihre Leistungen haben die Anerkennung der kompetentesten Beurtheiler gefunden. Wenn, wie es heißt, in einzelnen Dingen nicht alles klappte, so dürfen wir uns freuen, daß der chinesische Feldzug uns hier Lehren gab, die wir, wenn eine ernste Gefahr an unser Vaterland herantreten sollte, verwerten können. Schließlich hat auch durch alle Entstellungen, speziell von sozialdemokratischer Seite, hindurch sich die Wahrheit Bahn gebrochen, daß hinsichtlich der Disziplin sich unsere Truppen im ganzen durchaus so betragen haben, daß dem deutschen Namen Ehre gemacht wurde.

Ist so das Ergebnis des chinesischen Feldzuges für die Beurtheilung unseres Heeres günstig, so darf man Aehnliches auch von der deutschen Politik sagen. Die deutsche Politik hat in dieser schwierigen Angelegenheit durchweg einen festen Kurs gesteuert. Man hat sie auf diese und auf jene Seite hinüberzuziehen, hat sie zu verächtlichen und nervös zu machen gesucht, — vergeblich. Deutschfeindliche Blätter wurden nicht müde zu behaupten, daß die Deutschen angewiesen seien, auf alle Fälle in China militärische Glorie zu machen, und als gar der Vorstoß nach Schanji geplant war, um den chinesischen Widerstand zu brechen, da war des Mißtrauens und Verleumdens kein Ende. Die deutsche Politik hat bei alledem immer nur die deutschen Interessen verfolgt, wie sie einerseits durch die Ermordung unseres Gesandten, andererseits durch die nothwendige Bürgschaft unserer Rechte und Interessen im fernen Osten bedingt waren. Darüber hinaus hat sie eigentlich mit Hilfe des Grafen Waldersee nur, wie Bismarck auf dem Berliner Kongresse, den ehrlichen Mäklern zwischen den Mächten gespielt. So hat sie sich in diesem Falle als eine echt deutsche Politik bewährt. „Deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen thun“; die deutsche Politik in China hat nicht nach Sondervortheilen gestrebt, hat keine Intriguen gesponnen, sondern hat nur das zu erreichen sich bemüht, was durch die Ereignisse nothwendig gewesen war. So darf man das Gesamtresultat dieses chinesischen Intermezzos als ein für Deutschland günstiges bezeichnen und den Grafen Waldersee für seiner Heimkehr zu der von ihm erfüllten Mission aufrichtig beglückwünschen.

(Telegramme.)

\* **Helgoland**, 6. Aug. Die „Gera“ mit Graf Waldersee an Bord ankert vor der Düne.

\* **Helgoland**, 6. Aug. Der „Gera“ wurde sogleich bei ihrem Eintreffen von der Signalstation der Tod der Kaiserin Friedrich signalisirt. Graf Waldersee gab Befehl zur Abhaltung eines Trauergottesdienstes. Eine endgiltige Bestimmung über die Landung und den Empfang des Grafen Waldersee ist noch nicht getroffen.

\* **Berlin**, 6. Aug. Mittheilung der Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe. Dampfer „Sachsen“ am 4. August in Southampton an und ab.

\* **Hamburg**, 5. Aug. In der heutigen Sitzung der Bürgerchaft wurde, wie der „Hamburgische Korrespondent“ meldet, folgende Kundgebung einstimmig und endgiltig genehmigt: Die Bürgerchaft stimmt ihrerseits mit Freunden der Verleihung des Hamburgischen Ehrenbürgerrechts an den Grafen Waldersee zu und erblickt in der höchsten Ehrenbezeugung, die unsere freie Hansestadt zu gewähren hat, den Ausdruck dankbarer Anerkennung, die auch Hamburgs Bevölkerung den hervorragenden Verdiensten des Grafen Waldersee zollt.

\* **London**, 5. Aug. Unterhaus. Perburgh fragt an, ob die Belegung von bisher steuerfreien Waaren mit einem Eingangszoll im Einklang stehe mit dem zweiten Artikel des britisch-chinesischen Abkommens vom Jahre 1858, welches unter der Geltung des Vertrags von Peking abgeschlossen sei, und ob die Regierung beabsichtigt, zuzugeben, daß die Rechte der Briten in China durch eine Majorität von Vertretern der Mächte in Peking abgeändert werden. Austin Chamberlain erwiderte an Stelle Cranborne's: Die Aufhebung der freien Einfuhr in China würde in der That den Wegfall der zweiten Artikel des erwähnten Abkommens in sich schließen. Vertragsmäßige Rechte der Briten in China würden jedoch durch keinerlei Entscheidungen einer Majorität von Gesandten in Peking berührt werden. Die britische Regierung habe dieser Modifikation der britischen Vertragsrechte zugestimmt. Perburgh fragt weiter, ob angeht die Thatsache, daß gewisse, von britischen Unterthanen in China erworbene Konzessionen durch das Verhalten der chinesischen Beamten unwerth gemacht würden, die Regierung Schritte zu thun gedenke,

solche Konzessionen wieder wirksam zu machen. Austin Chamberlain antwortete: Die Regierung werde die nothwendigen Schritte thun, um die Rechte und verbrieften Interessen britischer Unterthanen aufrechtzuerhalten, entweder durch Vertretung durch den britischen Gesandten in Peking oder durch andere den Umständen entsprechende Mittel.

\* **Peking**, 5. Aug. Die Vorbereitungen zur Räumung Peking's seitens der fremden Truppen rufen Verstimmung unter den fremden Einwohnern hervor. Diese erklären, daß die Haltung des niederen Volkes unfreundlicher werde, da die Truppen die Stadt verlassen und daß die Chinesen nach alter Gewohnheit wieder die Ausländer auf der Straße beschimpfen und stoßen.

### Emden.

Der neue Hafen in Emden, der in diesen Tagen vom Kronprinzen eingeweiht werden wird, ist eine der größten Kabel- und Uebertragsstationen der Welt. Auf dem dortigen Telegraphenamte, welches zur Zeit mit 159 Beamten besetzt ist, münden außer zahlreichen oberirdischen sieben vollständig unterirdisch hergestellte Leitungen nach den großen Orten des Inlandes und 23 unterseeische Leitungen. Sämtliche, zur Zeit 20 zählende, zwischen Deutschland und England bestehende Kabelleitungen gehen von Emden aus. Außer dem deutsch-englischen Verkehr wird der gesammte außereuropäische Verkehr aus Deutschland und einem großen Theile der Nachbarländer über Emden geleitet und daselbst umgearbeitet. Die großen Aemter Bremen, Hamburg, Berlin, Frankfurt, Magdeburg, Wien u. s. w. arbeiten direkt mit London, in der Weise, daß die Telegramme sowohl nach London, wie in ungekehrter Richtung, in Emden automatisch übertragen werden. Dabei wächst der Umfang des Telegraphenamtes zu Emden fortlaufend in ganz bemerkenswerther Weise.

Schon im Jahre 1866 ist ein vieraderiges Kabel von Norden über Norderney nach Lowestoft durch die Reuter verlegt, welches durch vier oberirdische Leitungen von Norden bis Emden weitergeführt war. Am 1. April 1889 ist dasselbe von dem Punkte ab, wo es von Lowestoft her die Küste von Norderney erreicht, bis zum Postamt Norden aus dem Besitze der Submarine Telegraph Company in London in das Eigenthum der Reichstelegraphenverwaltung übergegangen, während es sich von Norderney bis Lowestoft im Besitze der Königlich Großbritannischen Post- und Telegraphenverwaltung befindet. Im Jahre 1871 wurde das erste deutsche Unterseekabel zwischen Emden und England über Vorkum nach Lowestoft gelegt, ferner im Jahre 1881 ein Kabel von Emden über Griefel nach Valentin in Irland, 1891 eins von Emden über Vorkum nach Bacton und im Jahre 1896 eins von Emden nach Vigo (Spanien); dieses ist von der deutschen Seetelegraphengesellschaft in Köln hergestellt. In demselben Jahre wurde auch ein zweites Kabel von Emden über Vorkum nach Bacton gelegt. Am 1. August 1900 ist das erste deutsche Kabel, welches Deutschland mit Amerika direkt verbindet, in Betrieb gekommen, welches von der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft in Köln a. Rh. gelegt ist. Es nimmt seinen Weg von Vorkum aus durch den Kanal nach der Azoreninsel Horta, in deren Hauptstadt Horta sich die Kabel mehrerer überseeischer Kabelgesellschaften vereinigen. Von Horta läuft es durch den Ocean in nahezu gerader Richtung nach New-York, wo es von Seiten her in die Ozeane der Commercial Cable Co. eintritt, welche die weitere Vermittelung der Telegramme über den amerikanischen Kontinent übernimmt. Dasselbe hat eine Länge von 4366 Knoten von Vorkum ab; es vermittelt in der Minute bis 140 Buchstaben oder 28 Worte zu 5 Buchstaben gleichzeitig in beiden Richtungen, zusammen also 280 Buchstaben oder 56 Worte. Die Kabelstation Horta ist von deutschen Beamten besetzt, die sämtlich in Emden ihre Ausbildung genossen haben; sie sind vom Reichspostamt für drei Jahre beurlaubt. Die deutsche Kabelgesellschaft steht in einem festen Vertragsverhältnis zur Reichspostverwaltung. Die Gesellschaft hat auch die Linie der deutschen Seetelegraphengesellschaft, die seit 1897 das Kabel von Emden—Vorkum nach Vigo an der spanischen Westküste betreibt, übernommen. Dieses Kabel brachte bei einem Anlagekapital von 3,56 Millionen Mark 1898 bereits 6 Proz. Dividende. Ein fünftes deutsch-englisches Kabel ist im Mai d. J. von Emden über Vorkum nach Bacton verlegt und befindet sich seit der Zeit im Betriebe.

Im letzten Jahre sind bei dem Telegraphenamte in Emden im ganzen 3728 194 Telegramme verarbeitet worden. Die in das Reichstelegraphengebäude in Emden mit ausgenommene Station der Indo-europäischen Telegraphengesellschaft in London vermittelt den telegraphischen Verkehr zwischen Indien und dem Mutterlande England und zwar auf direktem Ueberlandwege durch Persien, Rußland und Deutschland. Die erste Leitung wurde am 1. Februar 1870 eröffnet, eine zweite am 1. März 1888. Die Länge jeder Leitung von London bis Teheran beträgt 7 600 Kilometer also über ein Fünftel des Erdumfanges. In Teheran schließt sich die Gesellschaftsline dem Reize des Indo-europäischen Regierungs-Telegraphendepartements an.

### Die panamerikanische Eisenbahn.

Während in Rußland der Bau der transsibirischen Eisenbahn sich allmählich seinem Ende nähert, während die großbritannische Kolonialregierung eine Afrika durchquerende Bahn und im Süden des afrikanischen Kontinents eine Eisenbahnverbindung von Kallutta nach Shanghai plant, hat man sich auch in Amerika mit einem ähnlichen Viesenprojekt beschäftigt. Es handelt sich um



den Bau einer panamerikanischen Eisenbahn, welche New-York und Buenos-Ayres auf dem Schienenwege verbinden soll. Die endgültige Entscheidung über die Ausführung dieses Projektes, an der nach der Meinung seines Urheberers alle amerikanischen Staaten das größte Interesse haben, wird dem panamerikanischen Kongress vorbehalten bleiben, der in Mexiko im Oktober d. J. zusammentreten soll. Die Gesamtlänge der geplanten Verbindung beträgt 16 000 km, von denen nur 3 273 km auf die Vereinigten Staaten entfallen, während sich der Rest auf die Staaten Central- und Südamerikas vertheilt. Unter diesen sind entsprechend ihrer geographischen Gestaltung am meisten betheiligt Mexiko mit 2 680 km, Columbia mit 1 715 km, Peru mit 2 870 km und Argentinien mit 1 700 km. Ein Blick auf dieses Zahlenverhältnis genügt, um erkennen zu lassen, daß die Vereinigten Staaten den weitaus größten Theil von der geplanten Verbindung haben würden und daß auch ihr Antheil an den auf eine Milliarde Dollar veranschlagten Kosten in Anbetracht der zu erwartenden außerordentlichen Steigerung des Handelsverkehrs mit den amerikanischen Südstaaten ein verhältnismäßig geringfügiger sein würde, zumal der auf die Vereinigten Staaten entfallende Streckenanteil durch den Anschluß an bereits bestehende Linien noch eine Herabminderung erfahren dürfte. Ob die südamerikanischen Republiken ohne vorherige Regelung der Kostenfrage im Sinne einer Mehrbelastung des Mehrbegünstigten dem Projekte ihre Zustimmung erteilen werden, muß bis zum Zusammenritt des panamerikanischen Kongresses allerdings eine offene Frage bleiben.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 6. August.

Ihre Königlich Hochheiten der Großherzog und die Großherzogin haben in Folge der Nachricht von dem Tode Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich heute Früh 7 Uhr St. Moritz verlassen. Höchstselben gedenken heute Nacht in Karlsruhe einzutreffen.

**\* (Deutsche Glasmalereiausstellung Karlsruhe 1901.)** Bei der Preisvertheilung hat das Preisgericht der Glasmalereiausstellung die goldene Medaille (vergoldete Bronze) nachstehenden Ausstellern zuerkannt: Balmer, Alois, Maler in München, Ebner, Eugen, Glasmaler in Offenburg, de Bouché, Karl, Kommerzienrath in München, Camuffar, August, Maler in Straßburg, Drinneberg, Hans, Glasmaler in Karlsruhe, Duffault, Karl, Maler in Karlsruhe, Engelbrecht, Robert & Vorchering Kunstianstalt für Glasmalerei in Bremen, Engelbrecht, Karl, Kunstglaseri in Hamburg, Fischer, Otto, Maler in Dresden, Ged, G., Glasmaler in Offenburg, Gähler, Hermann, Maler in Karlsruhe, Goller, Josef, Glasmaler in Dresden, Hofer, P., Maler in Wilsdorf bei Spandau, Huber, Johann, Maler in München, Kley, Heinrich, Maler in Karlsruhe, Kriebitzsch & Boege, Glasmaler in Mannheim, Liebert, Gebrauder, Polierarbeiten in Dresden, Lütj, A., Architekt und Glasmaler in Frankfurt a. M., Malerinnenverein Karlsruhe, Racher, Augustin, Maler in München, Rühl & Wagner, Deutsche Glasmalerei-Gesellschaft in Rixdorf bei Berlin, Schell, Adolf (Inhaber Hührenbach A.), Anstalt für Glasmalerei und Kunstverglasung in Offenburg, Schell, Wilhelm, Kunstgewerbliche Anstalt in Offenburg, Schmidt, Philipp, Maler in Dresden, Schülze & Jost, Kunstglaseri in Berlin, Seliger, Max, Professor in Berlin, Steiniden & Bohr, Kunstgewerbliche Werkstätte in München, Stritt, Eduard, Glasmaler in Offenburg, Ue, Karl, Glasmaler in München, Unger, Hans, Maler in Dresden, Vittali, Otto, Glasmaler in Offenburg, Weinhold, Paul, Maler in München, Zentner, Albert, Kunstgewerbliche Anstalt für Glasmalerei und Kererei in Wiesbaden, Zettler, J. P., Königlich Bayerische Hofglasmalerei in München. **Ueßer Wettbewerbers** blieben: Professor Hans Christensen in Darmstadt, Professor Fritz Selges in Freiburg, Professor St. Vinemann in Frankfurt a. M., Glasmaler Otto Vinemann in Frankfurt a. M., die Groß-Kunstgewerbeschule Karlsruhe. Vom Ausstellungspräsidium wurden auf Antrag Anerkennungsdiplome an folgende Mitarbeiter der prämiierten Aussteller verliehen: Ambrosi, Arthur in Berlin, Baumhart, Josef in Offenburg, Bauh, Georg in Offenburg, Bezold, Otto in Offenburg, Böhl, Theophil in Wiesbaden, Blunt, Wilhelm in Hamburg, Fiebigler, Hugo in Dresden, Ged, Karl in Wiesbaden, Glaesche, Kurt in Offenburg, Haude, Louis in Frankfurt a. M., Herzog, Anton in Hamburg, Klüssberger, Georg in München, Langholz, S. in Berlin, Versch, Hubert in Offenburg, Pasig, Otto in München, Pary, H. in Berlin, Pöpper, H. in Bremen, Rofer, Jakob in Offenburg, Roth, Fritz in Dresden, Schuler, Hermann in Mannheim, Sed, Andreas in Offenburg, Siefert, Otto in Dresden, Selgel, Karl in Offenburg, Sitter, Josef in Offenburg, Strehl, Eduard in Berlin, Vollmer, Ludwig in Offenburg, Warmuth, Anton in Frankfurt a. M., Weisshaupt, Ludwig in Wiesbaden, Wiset, Emil in Dresden, Wittuhm, Karl in Frankfurt a. M., Wolf, Gottlob in Karlsruhe.

**B.N. Hühenschwand,** 5. Aug. Gestern beging der hiesige Militärverein sein 25jähriges Stiftungsfest, verbunden mit der Ueberreichung der von Seiner Königlich Hochheit dem Großherzog verliehenen Ehrenzeichen. Die Feier verlief in schönster Weise.

**Im Bodensee,** 5. Aug. Die prachtvollen Augusttage haben nicht verfehlt die Kistenlust aufs neue anzufachen und den Fremdenverkehr in günstiger Weise zu beeinflussen. Auf den Bahnhöfen zu Schaffhausen, Neuhausen, Singen, Radolfzell, Konstanz und Ueberlingen war in den letzten Tagen ein sehr lebhafter Touristenverkehr bemerkbar. Ueberlingen hat in der zweiten Julihälfte zahlreiche Kurgäste erhalten. Das Bad Dürheim war im vorigen Monat recht gut besetzt. Die Kurorte des Kinzigthales, wie Hornberg, Haslach und Wolfach erfreuten sich einer regen Fremdenfrequenz. — In Konstanz hat zur Zeit der Kunstverein mehrere hervorragende Gemälde aus dem Besitz der Verbindung für historische Kunst ausgestellt. — Unter Glockengeläute fand dieser Tage in Reutlingen (Schwarzwald) die Schlüsselübergabe der neuen, gothischen Kirche, nach dreijähriger Bauzeit statt, indem der letzte Stein, die Kreuzblume mit Knauf, dem Turm feierlich einverleibt wurde. Das schöne Gotteshaus mit seiner vorzüglichen Holzverkleidung ist eine Zierde der Stadt und ein Zeichen edlen Opferfinns.

## England und Transvaal.

(Telegramme.)

**\* London,** 5. Aug. Lord Ritchener berichtet, daß ihm während seiner Inspektionsreise nach den Zufluchtslagern in Oranienfreistaat die im Lager bei Kroonstad befindlichen Männer eine sehr loyale Adresse überreichten. Die Bewegung zu Gunsten des Friedens breite sich rasch in allen Lagern aus. Die Be-

wohner derselben seien vollkommen zufrieden mit allem, was England für sie gethan habe.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**\* Berlin,** 6. Aug. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Seine Majestät der Kaiser geruhte, dem Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, v. Puttkamer, den erbetteten Abschied unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 1. Klasse zu bewilligen und den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, v. Köller, zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen zu ernennen. Als Nachfolger Köller's ist der Chef der Reichskasse, v. Wilmowski, in Aussicht genommen.

**\* Berlin,** 5. Aug. Im „Reichsanzeiger“ bringt der Kriegsminister erneut zur allgemeinen Kenntniß, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienlich verboten ist, jede Theilnahme an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten und Geldsammlungen, wozu nicht vorher besondere dienstliche Erlaubniß erteilt ist, ferner jede von einem Dritten erkennbar gemachte Betheiligung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, endlich das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale. Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniß gelangenden Vorbandenem revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen und anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die Uebungen und Kontrollversammlungen des Beurlaubtenstandes.

**\* Berlin,** 6. Aug. Die „Berl. Pol. Nachr.“ bemerken zu dem Finalabschlusse des Reichshaushalts, die Ueberweisungen an die Bundesstaaten werden um 6 1/2 Millionen Mark hinter dem Vorschlage zurückbleiben.

**\* Berlin,** 6. Aug. Der „Königsb. Allg. Ztg.“ zufolge wies der russische Finanzminister Witte seine Bevollmächtigten in Deutschland an, die Vorarbeiten für den Handelsvertrag einzuleiten.

**\* Kiel,** 6. Aug. Die zum Studium der Kanalanbauten und Hafenanlagen nach Deutschland entsandten Mitglieder der französischen Kammer sind gestern Abend hier eingetroffen. Sie begaben sich alsbald nach Holtenau, wo sie von Kanalbauinspektor Lütjohann und Regierungsbaurath Scholer empfangen wurden. Hierauf wurde die elektrische Centrale für Beleuchtung der geplanten Kanalstrecke besichtigt, welche von der Pelagosgesellschaft zu Köln eingerichtet ist.

**\* Paris,** 6. Aug. Zu der französisch-türkischen Streitangelegenheit wird gemeldet, daß die Frage der Landungsquais nicht die einzige Beschwernis Frankreichs bilde, sondern auch noch andere Gabamina vorliegen. Das französische Ministerium des Aeußern zweifelt nicht, daß durch rasches Einlenken der Türkei der angebrochte Abbruch der diplomatischen Beziehungen vermieden werden könne.

**\* London,** 5. Aug. Das Oberhaus nahm in dritter Lesung die Gesetzentwurf betreffend die Erklärung des Königs bei der Thronbesteigung an.

**\* London,** 6. Aug. Das westindische Comité hat Grund zu glauben, daß die englische Regierung die Einladung Belgiens zu der beabsichtigten Konferenz in Brüssel zur Erörterung der Aufhebung der Zollerprämiem angenommen hat. Es scheint deshalb kein Zweifel zu bestehen, daß die Konferenz thatsächlich im Herbst dieses Jahres zusammentreten wird.

**\* London,** 6. Aug. Das Unterhaus nahm in der gestrigen Sitzung die dritte Lesung der Anleihebill mit 118 gegen 52 Stimmen an.

**\* Sinaja,** 5. Aug. Der russische Viceadmiral Hildebrand und die Offiziere des russischen Geschwaders sind Mittags hier eingetroffen. Sie wurden am Bahnhofe vom Kommandanten Seiner Majestät des Königs, General Wartschinski, empfangen. Zu Ehren des Admirals und der Offiziere fand ein Galafest im Schlosse Pelesch statt.

**\* Konstantinopel,** 6. Aug. Einer Meldung aus Djeddah zufolge, griffen die Araber die Eskorte des Vali von Hedjas, welcher in die Provinz reiste, an und nahmen eine Kanone fort.

**\* New-York,** 5. Aug. Schaffer, der Vorsitzende des Verbandes der Stahlarbeiter, erklärte in Pittsburg, alle Mitglieder des Verbandes und alle, die ihm zustimmten, würden aufgefordert, sich dem Auslande anzuschließen. Er glaube es dahin bringen zu können, daß alle Werke des Stahltruffs geschlossen werden. — Morison, der Sekretär der amerikanischen Stahlarbeitervereinigung, erklärte in Washington, daß die Vereinigung den Verband der Stahlarbeiter in jeder Weise unterstützen werde.

## Ferchiedenes.

### Die Bekämpfung der Tuberkulose.

**\* Berlin,** 5. Aug. Zu den Ausführungen Robert Koch's über die Uebertragung der Tuberkulose vom Vieh auf die Menschen schreibt die „Berl. Corresp.“: Auf dem britischen Tuberkulosekongress standen unsre Zeit im Mittelpunkt des Interesses die Anschauungen, welche unser Landsmann Robert Koch in glänzender Rede über die Bekämpfung der Tuberkulose im Lichte der bei anderen Infektionskrankheiten gesammelten Erfahrungen entwickelte. Sein anregender Vortrag brachte den Hörern eine große Ueberraschung. Wohl in allen Ländern hat die Presse bereits die Nachricht verbreitet, daß Koch bei Untersuchungen, die er in Gemeinschaft mit dem bekannten Veterinärarzt Professor Schüß in Berlin anstellte, die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die menschliche Tuberkulose auf unsere größeren Hausthiere, besonders auf Rinder, nicht übertragbar ist. Er sprach ferner die Ansicht aus, daß auch umgekehrt die Gefahr einer Uebertragung der Tuberkulose durch die Milch tuberkulöser Kühe oder durch von solchen stammende Molkeerzeugnisse, falls sie überhaupt bestünde, nicht so groß sei, wie man bisher allgemein angenommen habe. Die Ergebnisse der Koch'schen Untersuchungen waren den Reichs- und Staatsbehörden nicht unbekannt. Schon Anfang Juli be-

schäftigte sich auf Anregung Koch's, der selbst eine Nachprüfung seiner Angaben wünschte, eine vom Gesundheitsamte zu diesem Zwecke einberufene Kommission mit der vorliegenden Frage. Es wurde dabei allgemein die Nothwendigkeit anerkannt, auf diesen Punkt gerichtete Forschungen in größerem Maßstabe in Angriff zu nehmen. Auch wurde ein entsprechender Versuchplan ausgearbeitet. Natürlich bedingen derartige Versuche erhebliche Kosten, weil mit größeren Hausthiere, wie Rindern, Schafen und Schweinen, oder mit schwierig zu beschaffenden kleineren Thieren, wie Affen, gearbeitet werden muß. Hierin ist auch zum Theil der Grund zu suchen, weshalb solche Untersuchungen früher unterblieben. Nachdem nunmehr von Koch selbst Zweifel geäußert worden sind, wird durch Veranziehung großer Thiere ein abschließendes Urtheil zu erstreben sein. Schon jetzt die Maßnahmen gegenüber der Verbreitung der Tuberkulose durch Milch und Milchprodukte zu ändern, liegt jedoch kein Grund vor, zumal vielleicht mehrere Jahre vergehen, bevor die Versuche endgültig abgeschlossen sind.

Es darf nicht vergessen werden, daß eine der wichtigsten Maßregeln im Kampfe gegen die Ausbreitung der Tuberkulose unter dem Rindvieh und den Schweinen die Verhütung der Verschleppung lebender Tuberkelbazillen mit Molkeerzeugnissen darstellt. Die Molkeerzeugnisse werden also auch künftig im Interesse der Produzenten für die Beseitigung dieser Gefahr durch Erhitzung der Milch in geeigneten Apparaten schon aus veterinären Gründen sorgen müssen. Ebenso kann den Konsumenten nicht dringend genug gerathen werden, Milch vor dem Genuß wie bisher gründlich abzukochen, um auch Erkrankungen durch andere, in Milch unter Umständen enthaltene ansteckende Keime vorzubeugen.

**\* Aus den Ergebnissen der deutschen Kriminalstatistik** dürften folgende Daten interessieren: Die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen im Jahre 1899 verurtheilten Personen belief sich auf 479 129, das heißt mit anderen Worten: auf je 100 über zwölf Jahre alte Bewohner Deutschlands kommt ein wegen Verbrechen oder Vergehens gegen die Reichsgesetze Verurtheilter. Allerdings schränkt sich diese Zahl wesentlich dadurch ein, daß es zu einem statistisch nicht nachweisbaren Theil dieselben sind, die in demselben Jahre wiederkehrend verurtheilt wurden. Das gilt in erster Linie von Personen, die wegen geringer Delikte mit Geldstrafen oder mit kurzen Freiheitsstrafen belegt werden. Innerhalb der letzten 18 Jahre ist die Zahl der Verurtheilten von Jahr zu Jahr absolut und relativ stetig gestiegen. Zur Erklärung dieses betrübenden Umstandes meint H. v. Scheel in den „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik“, daß es mit den allgemeinen Aussprüchen über zunehmende Verrohung und Verwilderung und begreiflich nicht gethan ist, er ist vielmehr der Ansicht, daß eine absolute und relative Vermehrung der Straftaten und also auch der Verurtheilungen auch käme, selbst wenn das sittliche Niveau daselbst bleibe oder sich sogar hebe, sie trete ein, wenn die Gelegenheiten häufiger werde, die Verurtheilungen zur Befriedigung strafbarer Wünsche, zu rücksichtslosem Nachgeben an Leidenschaften sich mehren. Es ist nun außer Frage, daß gerade der Zeitraum der letzten 18 Jahre diesen Charakter in Deutschland getragen hat; es fand eine sehr starke Bevölkerungszunahme statt, also die Volksdichtigkeit stieg bedeutend, und dadurch wurde die Berührung zwischen den Menschen häufiger; zugleich fand aber auch ein bedeutender Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens, namentlich im Gewerbe und Handel, infolge dessen auch ein Verkehr statt. Die Lebhaftigkeit des wirtschaftlichen und zugleich persönlichen Verkehrs brachte vermehrte Gelegenheiten auch zu strafbaren Handlungen und erhöhte deshalb deren Zahl. Auf diese Weise erklärt v. Scheel die Zunahme der „Kriminalität“ und mahnt davor, sich durch diesen Ausdruck verwirren zu lassen, der auf innere Eigenschaften deutet und zu der Annahme verleitet, daß die steigenden Zahlen eine Verschlechterung der Sitten und Bestimmung bedeuten müßten.

**\* Dresden,** 6. Aug. Hofkapellmeister Albini Smoboda ist gestorben.

**\* Wien,** 6. Aug. (Telegr.) Beim gestrigen Preisfesten der Männergesangsvereine in der höchsten internationalen Ehrenklasse erhielt der zweite Preis, Ehrenbeder des deutschen Kronprinzen und 1000 Mk. die Liedertafel in Mannheim.

**\* Paris,** 6. Aug. (Telegr.) Die gestern Früh herrschende Witterung verhinderte Santos Dumont, den Versuch, mit seinem Luftschiff aufzusteigen, zu wiederholen.

**\* Odessa,** 5. Aug. (Telegr.) Der nach Nikolajew abgegangene Dampfer „Potemkin“ der russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft stieß mit einem Passagierdampfer „Russalka“ zusammen und beschädigte ihn schwer. Die Passagiere wurden vom Dampfer „Potemkin“ übernommen und nach Nikolajew gebracht.

**\* Konstantinopel,** 6. Aug. (Telegr.) Drei neue Pestfälle wurden hier festgestellt. Einer ereignete sich auf einem Schiffe der Mahisgesellschaft; zwei kamen in Stambul vor, davon verlief einer tödtlich.

**\* Washington,** 6. Aug. (Telegr.) Einem Bericht des Ackerbaubüros zufolge beträgt der Durchschnittsstand der Baumwolle 77,2 Proz.

**Wetterbericht des Centralbüros für Meteorologie u. Hyd., v. 6. Aug. 1901.** Mitteleuropa steht heute unter der Wechselwirkung hohen Druckes, der sich von der Biscayaee aus jugenbürgig in das Festland hereinträgt, und einer über dem nördlichen Norwegen gelegenen Depression; das Wetter ist deshalb trüb oder unbeständig und stellenweise fällt Regen. Die Temperaturen sind etwas zurückgegangen. Eine wesentliche Witterungsänderung steht nicht in Aussicht.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigk. Zeit in Proz.	Wind	Wimmel
5. Nachts 9 <sup>u</sup>	751.4	18.2	11.0	71	S	heiter
6. Morgs. 7 <sup>u</sup>	750.2	16.8	9.9	69	NE	bedeckt
6. Mittags 2 <sup>u</sup>	748.8	20.0	9.9	57	SW	h.

Höchste Temperatur am 5. August: 24.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.8.

Niederschlagsmenge des 5. August: 0.0 mm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Reckling in Karlsruhe.

## Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig vertheilten **Karlsruher Zeitung.**



Die Frankfurter Bank in Frankfurt a.M.

übernimmt die Verwahrung u. vollständige Verwaltung von Werthpapieren

(auch Testamenten, Hypotheken u. dergl. Dokumenten) und besorgt

alle mit der Verwaltung von Kapitalien verbundenen Geschäfte

(An- und Verkauf sowie Beleihung von Werthpapieren, Checkverkehr, Creditbriefe etc.)

Die Frankfurter Bank ist ausschliesslich Depositenbank. Creditgeschäfte sind statutarisch untersagt.

Hinterlegungsstelle für Müdelvermögen

ernannt worden.

Das Reglement wird kostenlos verabfolgt.

M-295.1

Badische Lokal-Eisenbahnen, Aktien-Gesellschaft in Karlsruhe.

Auf Grund des in dieser Zeitung am Donnerstag den 4. Juli a. c., Beilage zu Nr. 179, veröffentlichten Prospektes sind nom. M. 4.000.000. - 4 1/2% Zehrschuldverschreibungen von 1901, Nr. 4001 bis 8000, rückzahlbar zu pari, unfällig bis 1906, der Badischen Lokal-Eisenbahnen, Aktien-Gesellschaft zu Karlsruhe, auf unseren Antrag zum Handel und zur Notierung an der Börse zu Köln zugelassen worden.

Köln, den 5. August 1901.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein.

Juristischer Hilfsarbeiter

gesucht. Dauernde Stellung. Schriftliche Offerten an die Direktion erbeten.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden, Karlsruher Lebensversicherung.

M-277.1



Deutsche Glasmalerei

Ausstellung 5. Mai Karlsruhe 1. Okt.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Realklassen: Sexta bis Secunda (mit Gymnasialabtheilung). Unterricht in kleinen Klassen, eingehende Berücksichtigung schwächerer Schüler, Anfertigung der häuslichen Arbeiten in der Schule, brachten seit Bestehen der Anstalt günstige Erfolge. Sämmtliche aus Klasse II in 8 Cursen abgegangene Schüler bestanden die Einj.-Freiw.-Prüfung.

ohne Schwierigkeit den Uebergang in mittlere und obere Gymnasial- und Realklassen. Kleines Familienpensonat.

Dr. Volz.

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe. M-268.2

Direktion: Dr. Th. Loewe.

Donnerstag, 8. August 1901:

Zum zweiten Male: Die Landstreicher.

Operette in 3 Akten von G. M. Riehrer.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Stellen-Bergebung.

Die Stelle des Kassenbuchhalters bei der Sparkasse dahier ist auf 1. September d. J. neu zu besetzen. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe des Disziplinarstatuts, betreffend die Dienst- und Gehaltsordnung für die Beamten der Stadt Freiburg - Gehaltsklasse IV - mit einem Anfangsgehalt von 2600 M. (Höchsthöhe 4000 M.) und mit der Aussicht auf Aufbegehalt und Hinterbliebenenversorgung. Etwas Bewerber aus der Zahl der Amts- und Gehaltsassistenten wollen ihre Gesuche unter Anschließung von Zeugnissen innerhalb 14 Tagen bei uns einreichen.

Freiburg i. Br., den 30. Juli 1901. Der Stadtrath, Dr. Winterer.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Notariat ist die Stelle eines Schreibergehilfen auf 1. September l. J. zu besetzen. Jahresvergütung 600 M. Geeignete Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen binnen 10 Tagen melden. Borberg, den 2. August 1901. Großh. Notariat: Bolad.

Br. Wallach. Offizierpferd, ca. 9 Jahr, 1,68 Bdm., auch einjährig gefahren, ist preiswerth zu verkaufen wegen längerer Urlaubs des Besitzers. Kossmagn, Hobarzt, M-185.2 Neubreisach.

Die Schreibgehilfenstelle des Notariats Kirchgarten mit einem Einkommen von 600 M. ist auf 1. September 1901 neu zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden. Anspizienten bevorzugt. Kirchgarten, den 31. Juli 1901. Großh. Notariat: Dhwald. M-233.2

Bürgerliche Rechtsstreite. Aufgebot. M-223.2. Nr. 23222. Bruchsal. Großh. Amtsgericht Bruchsal hat heute folgendes Aufgebot

erlassen: Johanna Schmitt, geboren am 7. September 1841 in Zeuthen, Ehefrau des Landwirths Karl Baumgärtner, zuletzt in Tappelville, Grafschaft St. Clair, Staat Illinois, Nordamerika, wohnhaft, ist im Jahr 1865 nach Amerika ausgewandert und ist von dem Leben derselben seit Spätjahr 1875 keine Nachricht eingegangen. Auf Antrag ihres Bruders, Baltsazar Schmitt von Zeuthen, wird die genannte Frau Johanna Baumgärtner, falls sie noch am Leben ist, aufgefordert, sich spätestens im Termine vom 25. Februar 1902, Vormittags 9 Uhr, bei diesseitigem Gericht, Zimmer 13, zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

Auch werden Alle, welche über Leben oder Tod der Verstorbenen Auskunft geben können, aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen. Bruchsal, den 26. Juli 1901. Der Gerichtsschreiber Hr. Amtsgerichts: Schülz.

Konkurs. M-239. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Sternberg & Cie. hier ist Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung über den Antrag des Verwalters auf Einstellung des Verfahrens mangels Masse bestimmt auf

Dienstag den 20. August 1901, Vormittags 10 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Abtheilung 5, 2. Stock, Zimmer 8. Mannheim, den 20. Juli 1901. Der Gerichtsschreiber Hr. Amtsgerichts: Brehm.

Vermischte Bekanntmachungen. M-269. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Die Finanzassistentenprüfung für 1901 wird am 16. September d. J. beginnen. Dies wird unter Hinweisung auf § 4 ff der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 22. Oktober 1881 (Bef. u. V. Bl. S. 265) mit dem Anfügen verkündet, daß diejenigen, welche sich der Prüfung unterziehen wollen, ihre Anmeldung unter Anschließung der Zeugnisse innerhalb der nächsten 14 Tage hierher einzureichen haben. Kandidaten, welche auch in der französischen Sprache geprüft zu werden wünschen, haben dies in ihrer Anmeldung ausdrücklich anzugeben.

Gröhh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Oktober l. J. ist ein neuer Kilometerzeiger für die Badischen Staats-Eisenbahnen und die unter Staatsverwaltung stehenden badischen Privatbahnen erschienen, wodurch der Kilometerzeiger vom Jahre 1892 nebst Nachträgen aufgehoben wird. Der neue Kilometerzeiger weist teilweise Ermäßigungen der Entfernungen, theilweise Erhöhungen auf.

In den Binnentaxen für die Beförderung von Personen und Reisegepäck, sowie von Viechen, für die Beförderung von lebenden Tieren und für die regelmäßige Beförderung von Milch treten daher auf 1. Oktober l. J. neben Ermäßigungen einige unerhebliche Erhöhungen ein. Nähere Auskünfte erteilt die unterzeichnete Stelle. Für den Verkehr der Neubausrecken Badstrich-Elsach u. Donauerschlingen-Neufahrt sowie für den Durchgangsverkehr über letztere Strecken werden die Entfernungen des neuen Kilometerzeigers schon vom Tage der Eröffnung dieser Strecken an angewendet.

Der Kilometerzeiger ist durch Vermittelung unserer Stationen käuflich zu beziehen. Karlsruhe, den 5. August 1901. Großh. Generaldirektion.

Gröhh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Wirkung sind im Verkehr von den Stationen Ungvár und Bars nach den diesseitigen Stationen Mollers, Schaffhausen, Singen und Konstanz für die Beförderung von Holzlofen in Ladungen zu 10 000 kg direkte Frachtsätze eingeführt worden. Nähere Auskünfte erteilt das Gültartificien-Bureau. Karlsruhe, den 1. August 1901. Großh. Generaldirektion.

Gröhh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 20. August d. J. wird die Station Kolman mit einem Frachtsatz von 0,33 Mark für 100 kg für Sendungen roher Baumwolle, Baumwollabfälle und Baumwollgarnabfälle in die Transitstation der Pfalzpläze Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. für die Beförderung besonders benannter Güter beliebiger oder holländischer Herkunft nach südbadischen Stationen vom 20. Mai 1890 aufgenommen. Karlsruhe, den 3. August 1901. Großh. Generaldirektion.

Gröhh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Tarif für die Beförderung von Personen u. f. w. auf den badischen Staats-Eisenbahnen vom 1. Juni 1900 ist mit Gültigkeit vom 1. September 1901 der Nachtrag III erschienen. Die in denselben aufgenommenen Bestimmungen sind gemäß den Vorschriften unter I der Verkehrsordnung genehmigt. Karlsruhe, den 5. August 1901. Großh. Generaldirektion.

Marktpreise der Woche vom 28. Juli bis 4. August 1901. (Wichtigkeit vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Table with columns for Erhebungsorte, Getreidearten (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer), and various commodities like Stroh, Holz, etc., with corresponding prices per 100 Kilogramm or 100 Liter.

Preise für Getreide- bezw. Futterartikel nach Erhebung bei größeren Geschäften bezw. Händlern, Mählern, Fabrikanten und Landwirthen. Verichtigung: Die in Nr. 207 vom 1. August 1901 veröffentlichten monatlichen Durchschnittspreise der höchsten Tagespreise erlitten folgende Aenderung: bei Weizen (Safer) muß es 15,40 statt 14,40 heißen.